

Konzeption

Der evangelischen Kindertagesstätte

MITTENDRIN

Verfasser: Das Kita Team



Ev. Kita Mittendrin, Ostring 15a, 65824 Schwalbach

Tel.: 06196/950767

kita@limesgemeinde.de

www.ev-kita-mittendrin.de

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingung	
1.1. Beschreibung der Kita und ihrer Umgebung	Seite 1
1.2. Lebensbedingungen unserer Kinder	Seite 1
1.3. Integration	Seite 1
1.4. Gesundeste Kita	Seite 2
1.5. Öffnungszeiten der Kindertagesstätte	Seite 2
1.6. Tagesablauf	Seite 2
1.7. Schließzeiten	Seite 3
1.8. Räumlichkeiten	Seite 4
1.9. Skizzen des Kitagebäudes	Seite 6
1.10. Das Kita-Team	Seite 7
1.11. Das Kita-Team als Vorbild	Seite 8
2. Vernetzung	Seite 8
3. Zusammenarbeit	
3.1. Unsere Ziele	Seite 9
3.2. Rechte der Kinder in unserer Kita	Seite 10
3.3. Soziale Kontakte in der Kita	Seite 11
3.4. Konfliktlösung in der Kita	Seite 12
3.5. Beschwerdemanagement	Seite 13
3.6. Regeln in der Kita	Seite 13
4. Übergänge	
4.1. Eingewöhnung	Seite 14
4.2. Vorschulgruppe	Seite 15
5. Unsere drei Pfeiler: Religion, Musik, Natur	
5.1. Religionspädagogik	Seite 16
5.2. Musik	Seite 18
5.3. Naturerlebnisse im Außengelände	Seite 18
6. Portfolio	Seite 20
7. Spracherziehung	Seite 20
8. Jahresthema	Seite 21
9. Ernährung	Seite 21
10. Gesundheit	
10.1. Körper und Sexualität der Kinder	Seite 22
11. Ein kurzes Wort in gemeinsamer Sache	Seite 23

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser!

„Jedes Kind ist einzigartig, wir begleiten sie auf ihrem Weg, denn wir sind die Kita mit ♥.“

Zitat des Kita-Teams

Nachfolgend können Sie einen Einblick in unsere Konzeption und unsere Arbeit werfen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das Kita-Team



1. Rahmenbedingungen

1.1. Beschreibung der Kita und ihrer Umgebung

Die Evangelische Kindertagesstätte Limesgemeinde wurde im Jahr 2001 auf der Gemeindewiese der Limesstadt gebaut. Schwalbacher Kinder besuchen unsere Einrichtung über den Mittelweg oder über den Eingang Ostring 15a kommend. Unsere Kindertagesstätte befindet sich zwischen dem Diakonischen Werk und der Evangelischen Kirchengemeinde.

Kurzparkmöglichkeiten sind vor dem Haus vorhanden, viele Eltern bringen die Kinder auch zu Fuß oder per Fahrrad. Die Kita hat sehr gute Verkehrsanbindungen, z.B. Busse und Bahn.

Kinderärztin, Logopädin und Ergotherapeutin, Beratungsstelle für Familien, Allgemeinmediziner, die Kirchengemeinde und das Gotteshaus, Schulen und andere Einrichtungen, z. B. Kindertagesstätten und das Kinderhaus sowie viele Spielplätze, Felder, Froschteich und der Wald befinden sich in unmittelbarer Nähe.

1.2. Lebensbedingungen unserer Kinder

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte mit insgesamt 75 Plätzen besuchen, sind im Alter von 3-6 Jahren und uns mit all ihren Stärken und Schwächen herzlich willkommen. Sie leben in Mehrfamilienhäusern, in Hochhäusern, in Reihenhäusern in der Limesstadt sowie in Alt-Schwalbach. Unsere Kinder haben viele Möglichkeiten, Spielplätze, die Natur und Außenräume aufzusuchen. Die Stadt Schwalbach bietet für sie gerade auch am Nachmittag viele Spielmöglichkeiten, z.B. Theater, Spielmobil und Vorlesen in der Stadtbücherei. Die Familien stammen aus verschiedenen Kulturen und Ländern, viele Eltern unserer Kinder sind jedoch in Schwalbach aufgewachsen.

1.3. Integration

Wir versuchen nach Möglichkeiten jedes Kind zu integrieren, besonders auch Kinder mit einem erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf. Wird dieser Förderbedarf durch die Kinderärztin und die Frühförderstelle festgestellt, stellen wir gemeinsam mit den Eltern beim Kreissozialamt einen Antrag auf Einzelintegration in der Einrichtung. Sobald der Antrag bewilligt ist, kann das Kind in eine unserer Kindergartengruppen aufgenommen werden, die auf 20 Kinder reduziert wird. Wenn für Kinder, die bereits die Kita besuchen, ein Antrag auf Einzelintegration benötigt wird, kann dieser auch dann noch jederzeit gestellt werden.

In der Einrichtung wird schon seit vielen Jahren integrativ gearbeitet. Außerdem kooperieren wir sehr eng mit anderen Institutionen wie Frühförderstelle, Sozialpädiatrisches Zentrum Höchst, Ergotherapeuten, Logopäden und Beratungsstellen zusammen.

Zur Förderung eines Integrationskindes stehen zusätzlich 15 Personalstunden pro Woche und Jahr sowie Gelder für z.B. besondere Anschaffungen, Fortbildungen und Supervision zur Verfügung. Fachliteratur zur kindlichen Entwicklung und Kontaktadressen bieten für Eltern und ErzieherInnen eine gute Möglichkeit zum Austausch von Informationen.

1.4. Gesundeste Kita

„Als Gesundeste Kindertagesstätte Hessens wurden wir im November 2008 ausgezeichnet, da es uns gut gelingt“, laut Hessischem Sozialministerium, „mit frischen, internationalen Gerichten, Bewegung und sozialen Kontakten Übergewicht zu verhindern.“ Das Team bildet sich immer wieder diesbezüglich weiter.

1.5. Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte hat von montags bis freitags geöffnet. Wir bieten vier Betreuungszeiten für die Familien an:

Halbtagsplatz von 7.30 - 12.30 Uhr

Dreiviertelplatz von 7.30 - 14.00 Uhr mit frisch gekochtem Mittagessen

Ganztagsplatz von 7.30 – 16.00Uhr mit frisch gekochtem Mittagessen

Ganztagsplatz von 7.30 - 17.00 Uhr mit frisch gekochtem Mittagessen

Insgesamt bieten wir 60 Essensplätze an, sowie 40 Plätze für die Ganztagsbetreuung.

1.6. Tagesablauf

7:30 - 9:30 Uhr Bringzeit

Die Kindertagesstätte öffnet um 7:30 Uhr. Bis 9:30 Uhr sollten die Eltern ihre Kinder gebracht haben, damit die einzelnen Gruppen für Projekte und Aktionen vollzählig sind. Ab 9:30Uhr werden alle Ein- und Ausgangstür abgeschlossen. Ein späteres Bringen ist nur nach vorheriger Absprache bei Arzt- oder Therapieterminen möglich.

7:30 – 8:30 Uhr Frühdienst

Der Kindergarten tag beginnt. Der „Frühdienst“ betreut alle bis dahin angekommene Kinder gemeinsam in einer Gruppe. Hier können sie frühstücken und sich im Freispiel beschäftigen. Der Gruppenraum für den Frühdienst wechselt in größeren Abständen von ca. 3 - 4 Monaten.

8:30 – 12:00 Uhr Gruppenzeit

Die Kinder werden um 8:30 Uhr von den Gruppenerzieher*innen in ihrem Gruppenraum begleitet. Dort ist zunächst Zeit zum Frühstück, fürs Freispiel und für unterschiedliche Spiel- und Bastelangebote. Die anderen Räumlichkeiten der Kita können in dieser Zeit genutzt werden. An bestimmten Tagen finden zusätzlich Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt, z. B. Singen, Sprachförderung oder Vorschulprojekte.

Jede Gruppe verfügt über einen Wochenplan, in dem einzelnen Angebote und Aktivitäten festgelegt sind.

Nach Absprache mit den Erzieherinnen können einzelne Kinder ihre SpielkameradInnen in den anderen Gruppen besuchen.

In der Regel finden sich die Kinder einer Gruppe einmal am Vormittag zusammen. Dabei werden z. B. gemeinsam Lieder gesungen, wichtige gruppenspezifische Angelegenheiten mit den Kindern besprochen, Geburtstage gefeiert. Wenn es das Wetter zulässt, geht die am Vormittag nach draußen auf das Außengelände oder auf einen benachbarten Spielplatz. Gelegentlich wird auch ein Spaziergang oder ein Ausflug gemacht.

12:00 - 12:30 Uhr Erste Abholzeit

Die Kinder, die nicht zum Essen bleiben, werden innerhalb dieser Zeit abgeholt.

12:30 – 13:15 Uhr Essenszeit

Die Kinder, die über Mittag bleiben, essen gemeinsam mit ihren Erzieher*Innen in ihrer Gruppe. Anschließend wird im Bad das gemeinsame Zähneputzen geübt. Nach Absprache dürfen einzelne Kinder auch in einer anderen Gruppe essen.

13:15 – 13:45 Uhr Traumstunde

Die so genannte „Traumstunde“ ist die Ruhephase im Kita-Alltag. Sie bietet Gelegenheit zum ruhigen Spielen oder Malen am Tisch, zum entspannten Geschichten hören, auf Fantasiereise gehen o. ä. Auch die Hochebenen in den Gruppenräumen, die mit Kissen und Decken ausgestattet sind, können zum Ausruhen genutzt werden. Einmal wöchentlich bietet eine externe Fachkraft die Trauminsel an. Dort können die Kinder auf Fantasiereise gehen oder verschiedenen Massagegeschichten lauschen. Auch Bastel- und Malangebote gehören zum Repertoire.

13:30 – 14:00 Uhr Abholzeit

Alle Kinder mit einem Dreiviertelplatz werden abgeholt. Wir haben die Abholzeit bewusst auf eine halbe Stunde ausgedehnt. So können bereits ab 13.30 Uhr die Eltern kommen und die Kinder können sich in Ruhe anziehen. Auf diese Weise schaffen es Kinder und Eltern, bis 14 Uhr die Kita zu verlassen. Wir wünschen uns, dass die Abschiedsphase bis 14Uhr abgeschlossen ist.

14:00 – 17:00 Uhr Nachmittagsgruppe

Die Ganztagskinder werden auf zwei Gruppen verteilt. In diesen finden situationsorientierte Angebote statt wie z. B. Bewegung im Turnraum, Spiele im Garten, kleine Ausflüge, Bastelaktionen usw. Außerdem gibt es für die Kinder am Nachmittag einen Snack, der von der Kita bereitgestellt wird.

16:00 – 17:00 Uhr Abholzeit

Zwischen 15:45 und 17:00 Uhr können die Ganztagskinder (16:00Uhr & 17:00Uhr Platz) abgeholt werden. Nach Absprache können Kinder auch früher abgeholt werden. Um 17:00 Uhr endet der Kindertagesstättentag und die Kita schließt.

1.7. Schließzeiten

Wir schließen unsere Einrichtung innerhalb der hessischen Sommerferien im Sommer für die letzten 3 Wochen und im Winter zwischen Weihnachten und Neujahr. Wegen Aufräumarbeiten endet der jeweils letzte Kita-Tag vor den Schließzeiten bereits um 12:00 Uhr. Zusätzlich ist unsere Einrichtung an weiteren vier Tagen geschlossen, wenn unser Team die jährlichen Konzepttage bzw. seinen Betriebsausflug durchführt.

1.8. Räumlichkeiten

Über die Brücke, die obere Terrasse oder den Eingang vom Mittelweg kommen die Familien in den großzügigen von Sonne durchfluteten Flur unserer Kindertagesstätte. Vom Flur aus erreicht man dann die drei Gruppenräumen, die Kinderbädern, das Büro, die unteren Aktionsräume (erreichbar mit einem Kinderhandlauf), die Küche, den Hauswirtschaftsraum, die eigenen Bücherei und das Elternbistro.

Unsere eigene Kita-Bücherei bietet zahlreiche Bücher aus vielfältigsten Bereichen: Sach-, Fach-, Bilder- und Vorlesebücher, Bücher für Kinder und Familien, Fachbücher für Eltern und Erzieher, Bücher in verschiedenen Sprachen und handsignierte Bücher. Hier können sich die Kinder nach Rücksprache mit den ErzieherInnen Bücher und Spiele holen, mit denen sie sich während des Kindergartenjahres beschäftigen möchten.

An einem bis zwei Tagen pro Woche findet die Ausleihe statt, die von Erzieher*Innen oder Eltern betreut wird. Die Bücherei ist ein Raum zum Vorlesen, zum Zurückziehen, zum Konzentrieren und gezielten Üben. Sie wird häufig und für viele Gelegenheiten genutzt.

Jede der drei Kindergruppen, die nach Mexiko, Japan und England benannt wurden, hat einen eigenen Gruppenraum, eine Garderobe und ein Kinderbad, dessen Waschbecken und Toiletten sich in Kinderhöhe befinden. Jedes Kind hat die Möglichkeit, das Zähne putzen zu üben und sich mit einem eigenen Handtuch abzutrocknen. Jedem Kind wird zu Beginn seiner Kitazeit ein Zeichen zugewiesen, das seinen Garderobenbereich, sein Handtuch, seine Schublade, sowie sein Zahnputz- und Trinkbecher in der Gruppe kennzeichnet.

In der **Japangruppe** gibt es das japanische „Teehaus“, das durch seinen offenen und transparenten Charakter besticht. Das kleine Haus im Haus mit seinen zwei Etagen bietet viele neue Möglichkeiten zum Spielen, Ausruhen, Erleben, Erfahren und Erproben.

Die obere Etage dient als Rückzugsmöglichkeit. Im Gruppenalltag können die Kinder im oberen Bereich Rollenspielen nachgehen. Wer sich ausruhen will und es ganz kuschelig haben will, nutzt unser „Kuschelnest“, einen abgegrenzten Bereich auf der oberen Etage, der komplett mit Kissen ausgelegt ist.

Durch die obenliegenden Fenster haben die Kinder einen guten Blick auf den Mittelweg und ausreichend Licht für ihr Spiel.

Klettererfahrungen kann man im „Teehaus“ der Japangruppe ebenfalls sammeln, denn der gesamte obere Bereich ist über zwei integrierte Leitern erreichbar, deren Enden jeweils mit Sicherheitsmatten ausgelegt sind. Der untere Bereich des „Teehauses“ wird als Lesecke genutzt. Hier gibt es neben einem gemütlichen Sofa auch ein Regal mit Büchern.

Für die Gruppe bedeutet das Teehaus neben einer weiteren Möglichkeit der Identifikation mit Japan (dem Land und der Gruppe) auch eine flächenmäßige Vergrößerung sowie eine bessere strukturelle Aufteilung des Raums.

In der **Englandgruppe** gibt es eine landestypische Ritterburg, welche ausstattungstechnisch über die gleichen Elemente wie das Teehaus verfügt. Allerdings sind Formen und Anordnung zur Burg passend gestaltet: Die Eingänge und Fenster haben Rundbögen; das Obergeschoss ist von Zinnen umgeben und anstelle eines Kuschelneests gibt es einen „Kuschel-Turm“.

Insgesamt hat die Burg von ihrer Bauweise her eher einen geschlossenen, geschützten Charakter (dient doch eine Burg eben auch dem Schutz und der Verteidigung) und verfügt über mehr Winkel und Nischen mit vielen Rückzugsmöglichkeiten.

Die **Mexikogruppe** hat ebenfalls ein „Haus im Haus“. Die „Casita“ verfügt über einen Rollenspielbereich, der mit einer Kinderküche, Regalen und Sitzgelegenheiten ausgestattet ist und einer Hochebene, die über Stufen erreichbar ist. Von dort gibt es die Möglichkeit in einen Turm zu klettern und durch die großen Fenster in den Gruppenraum zu sehen.

Außerdem sind in der „Casita“ viele versteckte Fächer und Schubladen integriert, in denen die Kinder verschiedenen Spielsachen, Decken und Kissen lagern können.

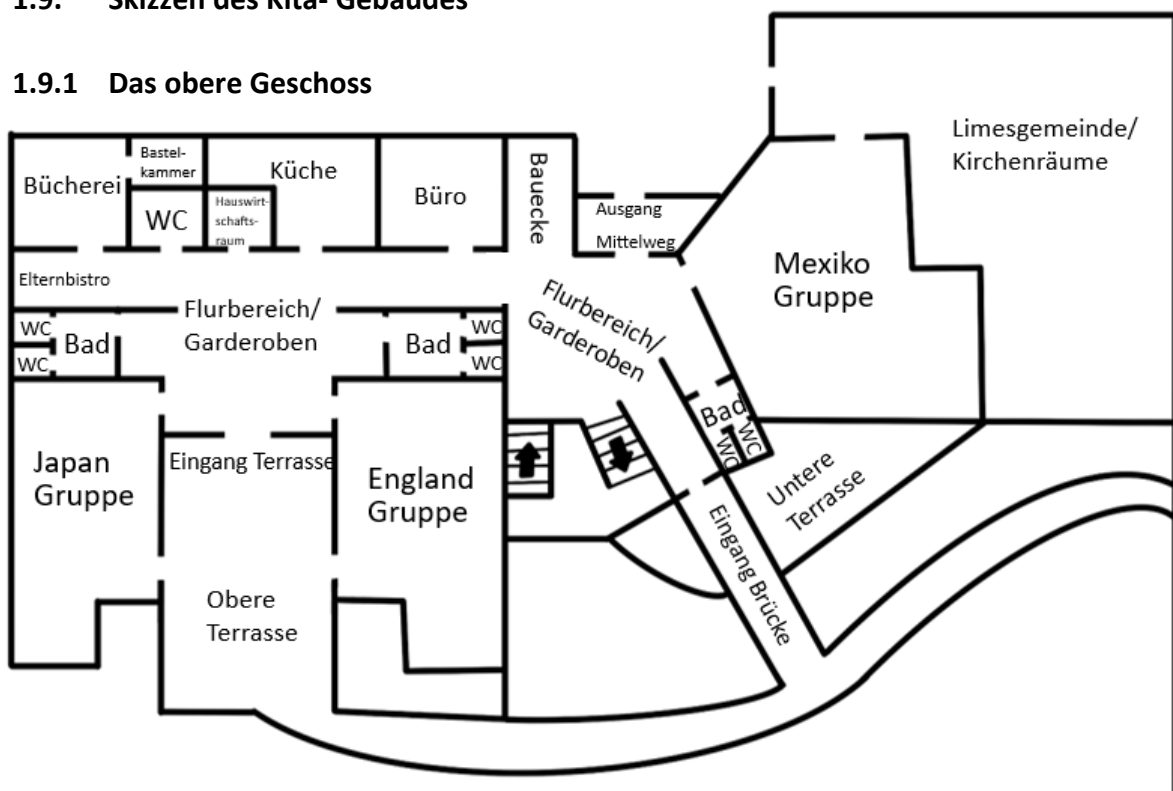
Die Gruppennamen wurden bewusst der Umgebung der Kita entsprechend gewählt, in der viele Kulturen zusammentreffen. An seiner Garderobe hat jedes Kind Platz für eine Tasche mit Wechselwäsche, seine Matschhose und Jacke, sowie seine Haus- und Straßenschuhe. Für die Gummistiefel gibt es die Möglichkeit der besonderen Aufbewahrung am Stiefelständer an der Garderobe.

Das große Holzhaus, das an der Wand im Flur befestigt ist, stellt das Team der Kita bildlich dar. Mehrere Infowände und eine Infosäule geben aktuelle Informationen.

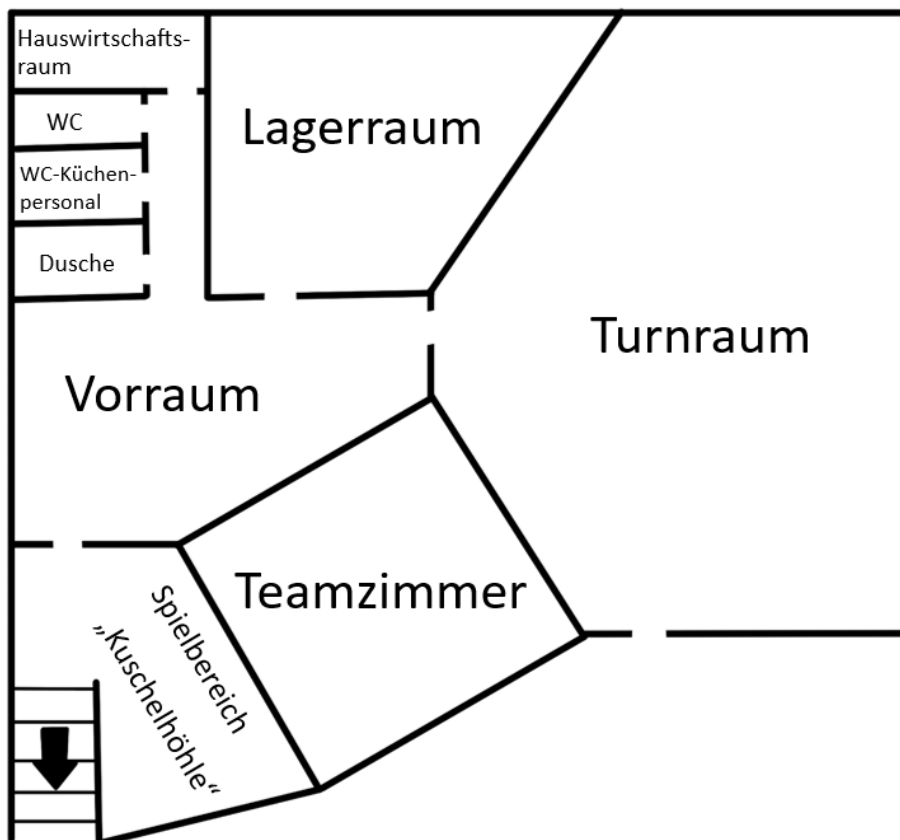
Unterhalb der Treppe, die zur unteren Etage führt, befinden sich verschiedene Spiegel und Spielgeräte an den Wänden. Hier können die Kinder Erfahrungen mit den Effekten von Krümmungen und Spiegelungen machen. Außerdem befindet sich ein kleines Sofa und eine Kinderküche dort, um den Kindern mehr Raum für Rollenspiele zu geben.

1.9. Skizzen des Kita- Gebäudes

1.9.1 Das obere Geschoss



1.9.2 Das untere Geschoss



1.10. Das Kita-Team

Das Kita-Team...

... besteht aus:

Das Kita Team besteht aus mehreren voll- und teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter*Innen. Eine Vollzeitstelle besteht aus 39 Stunden. Für jede Gruppe sind zwei Fachkräfte zuständig. Unser Team zeichnet sich durch seine Multiprofessionalität aus. Zusätzlich zu den pädagogischen Fachkräften, die immer wieder von Praktikant*innen unterstützt werden, vervollständigen eine Hauswirtschaftskraft, die täglich das Mittagessen frisch kocht, mehrere Hauswirtschaftshilfskräfte und eine Reinigungsfee sowie die Gemeindesekretärin mit drei Verwaltungsstunden, das Team.

... fängt an zu arbeiten:

Bedingt durch die verschiedenen Arbeitszeiten, fängt das Kita-Team zu unterschiedlichen Zeiten an zu arbeiten. Während des Frühdiensts, der durch zwei Mitarbeiter*innen abgedeckt ist, ist ab 8.30 Uhr jeweils eine Fachkraft im Gruppenraum zu finden.

... hat Besprechungs- und Vorbereitungszeit:

Neben der pädagogischen Arbeit am Kind haben alle Kolleg*Innen Besprechungs- und Vorbereitungszeiten. Diese werden genutzt für Teambesprechungen im Klein- und Großteam, Supervision, Fallbesprechungen, die

Planung von Tagesabläufen, die Erstellung von Bildungs- und Lerngeschichten, die aus Beobachtungen und Dokumentation resultieren, Praxisanleitung von PraktikantInnen, das Lesen von Fachliteratur, die Vorbereitung und Reflexion von Angeboten, Aktionen und Feste, sowie für Elternabende und Elterngespräche und allgemeine Aufgaben in der Einrichtung.

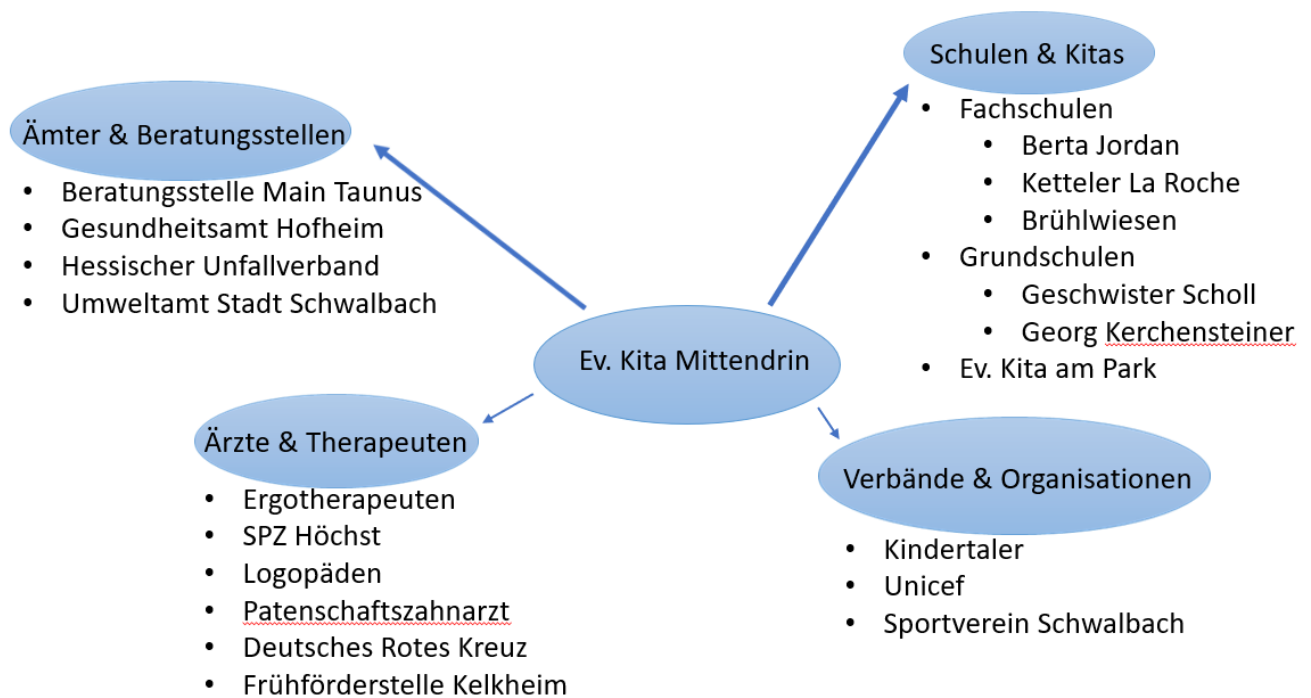
... sieht sich gefordert:

- Teamfähig zu sein
- Kommunikativ zu arbeiten
- Soziale Kompetenzen einzubringen
- Flexibilität in den Arbeitszeiten
- Geduld zu haben
- Fähigkeit zur Selbstkritik zu haben
- Zukunftweisend zu arbeiten
- Gesellschaftliche Werte zu leben
- Den Bildungsplan umzusetzen
- Ein offenes Ohr für die KollegInnen, Familien und Kinder zu haben
- Sich mit QE weiterzuentwickeln zu den bisherigen Themen Bildungs- und Lerngeschichten, Erziehungspartnerschaft und der allgemeinen Qualitätsentwicklung
- Konzeptionell zu arbeiten
- Fortbildungen zu besuchen und sich weiterzubilden
- Fortbildungsinhalte auch anderen zu vermitteln
- Am Austausch zwischen Kita und Schule aktiv teilzunehmen
- Vorbild zu sein

1.11 Das Kita-Team als Vorbild



2. Vernetzung



3. Zusammenarbeit

3.1. Unsere Ziele

Unsere Arbeit in der Kita wird geleitet von unseren **Zielen**. Unsere Ziele bestimmen sich erstens aus unseren gesetzlichen Rechten und Pflichten im Rahmen unseres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages, zweitens aus den Vorgaben einer evangelischen Einrichtung mit christlichen Werten und Leitmotiven, drittens aus den kitaeigenen Pfeilern Religion, Musik und Natur& Bewegung und viertens aus den Werten der einzelnen Mitarbeiterinnen bzw. den gemeinsamen Werten des Teams.



Christliche Werte vermitteln

Im Rahmen der Religionspädagogik. Wir feiern mit den Kindern Minigottesdienste und christliche Feste. Wir sind offen für Feste und kulturelle Gepflogenheiten anderer Kulturkreise. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder verschiedene Rituale, Feste, sowie Kulturen und Lebensweisen kennen lernen.



Die Wertevermittlung

Ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Grundsätzlich bestimmen unsere eigenen Werte auch unsere Haltung und damit u. a. die Art und Weise, wie wir pädagogisch arbeiten. Unsere Werte bilden die Basis für unsere Arbeit. Respekt, Achtung und Toleranz sind für uns wichtige Werte, die wir selbst vorleben und damit den Kindern näherbringen. Unsere Weltanschauung und unsere Haltung spiegeln sich in unserem Verhalten gegenüber den Kindern wider.



Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit

Ist das zentrale Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Hier geht es um einen ganzheitlichen Förderansatz, der sowohl die motorische, die kognitive, die kreative, die musische und die soziale Entwicklung einschließt. Außerdem nimmt die Entwicklung der Sprachfähigkeit hier eine zentrale Rolle ein. Sie ist ein wichtiges Element bei der Entwicklung von Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit, deren Förderung ebenfalls einen großen Raum in unserer täglichen Arbeit einnimmt.



Kinder lernen im Kindergartenalter in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung und zwar über **konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne**. Das sind der visuelle (Sehsinn), der auditive (Hörsinn), der taktile oder haptische (Tastsinn), der gustatorische (Geschmackssinn), der olfaktorische (Geruchssinn), der vestibuläre (Gleichgewichtssinn) und der kinästhetische Sinn (Körperwahrnehmung und Fähigkeit zur unbewussten Steuerung von Körperbewegungen). Die Sinnestätigkeit unterstützt die Netzwerkfähigkeit des Gehirns. So ist z. B. die sprachliche Kommunikation eng verbunden mit Wahrnehmungsprozessen. Konkrete Tätigkeiten der Kinder und ihre handelnde Auseinandersetzung mit der Umwelt ist die Basis für die Entwicklung allgemein und insbesondere für die Sprache. Daher ist es uns wichtig, durch mannigfaltige Angebote und Reize die Sinneswahrnehmung zu wecken und zu fördern.



Selbständigkeit

Möchten wir für all unsere Kinder. Selbständigkeit beim Anziehen, beim Essen, in Hygieneangelegenheiten und beim Lösen von Konflikten. Hierbei spielen als Ziele die Unterstützung zur Ausbildung von Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung eine große Rolle. Zur Selbständigkeit gehört auch die Fähigkeit, sich in der Lebensumgebung und in der Lebenswelt orientieren zu können.



Sich im Spiel ausleben...

... Zu dürfen und genügend Möglichkeiten zum Toben bekommen ist uns wichtig. U. a. gehört die Ausbildung und Entwicklung von Regelbewusstsein dazu. Sie spielt aber nicht nur beim sozialen Miteinander eine Rolle, sondern dient auch dem Schutz von Menschen und Umwelt.



Nach drei Jahren schulfähig sein...

... Ist durch den Bildungsauftrag nach dem Hessischen Kindergartengesetz ein wesentliches Ziel in unserer Einrichtung.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass wir **unsere Ziele als Ausrichtungshilfe für unsere Arbeit sehen**. Wir sind uns bewusst, dass wir als Menschen mit Menschen in einem sozialen Gefüge arbeiten – so werden manche Kinder trotz sichtlicher Bemühungen unsererseits im Hinblick auf so manches Ziel später ankommen, andere werden bereits früher angekommen sein. Unseren Beitrag leisten wir dadurch, dass wir uns neben der alltäglichen Arbeit immer wieder neu die Ziele ins Bewusstsein rufen und sie anvisieren, dass wir beobachten, uns untereinander und mit Eltern und Institutionen austauschen und unsere Arbeit stets reflektieren.

3.2 Rechte der Kinder in unserer Kita

§

Unsere Kinder haben das Recht, die Kita besuchen zu dürfen. Sie haben ein Recht auf Zeit zum Spielen und auf anregendes Spielmaterial, welches sie frei wählen dürfen. Sie dürfen ihre Spiele und ihre Spielkameraden auch gruppenübergreifend frei wählen. Auch können die Kinder den Spielbereich und den Raum, in dem sie spielen möchten oder wohin sie sich zurückziehen möchten, grundsätzlich frei wählen. Bei Angeboten können sie wählen, ob und wobei sie mitmachen möchten.

Sie können ihre Wünsche äußern, z. B. den Wunsch im Flur zu spielen oder welche Spiele oder Lieder durchgeführt werden. Nach Möglichkeit setzen wir die Wünsche um. Sie dürfen ihren Geburtstag mit ihrer Gruppe feiern.

§

Sie dürfen innerhalb eines zeitlich festgelegten Rahmens selbst bestimmen, wann sie frühstücken möchten. Kinder werden niemals zum Essen gezwungen. Beim Mittagessen ist es selbstverständlich, dass die Kinder sich das Essen allein nehmen. Die Kinder können mitbestimmen, neben wem sie sitzen wollen und nach Möglichkeit in welcher Gruppe sie zu Mittag essen möchten.

§

Unsere Kinder haben ein Recht auf offene Ohren der Erzieherinnen, auf Zuhör, auf Unterstützung in Konfliktsituationen, auf Schutz, Begleitung und Hilfe in allen erforderlichen Situationen. Die Kinder dürfen ihre Gefühle äußern und haben ein Recht, gehört zu werden und nein zu sagen. Sie dürfen ihre Meinung frei äußern. Sie haben ein Recht auf Individualität, auf Intimsphäre und auf eine würdevolle Behandlung.

§

Jedes Kind hat das Recht, seinem Bewegungsdrang nachzukommen. Wir versuchen immer, dazu eine Möglichkeit zu schaffen.

§

Die Kinder unserer Kita haben das Recht bei uns in einer vertrauensvollen Umgebung aufgehoben zu sein. Das beinhaltet für uns auch das Recht darauf, dass die ErzieherInnen selbst auch gut miteinander umgehen. Jedes Kind hat das Recht, ernst genommen zu werden, das heißt, wir schenken jedem Kind grundsätzlich Vertrauen. Jedes Kind hat das Recht darauf, dass es um seiner selbst willen Anerkennung bekommt. Es hat außerdem ein Recht auf Wissensbildung, auf Förderung und auf die Vermittlung von Werten. Schließlich haben alle Kinder ein Recht auf die Anwendung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie des Grundgesetzes.

3.3 Soziale Kontakte in der Kita

Kontakte zwischen den Kindern

Unsere Kita besteht aus drei Gruppen. Jedes Kind gehört einer Gruppe an und entwickelt ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu seiner Gruppe und zu seiner Kita, in der auch gruppenübergreifende Angebote stattfinden. Wir legen Wert darauf, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben, sich als Teil einer Gruppe zu erleben. Hier können sie lernen, sich zu öffnen, um miteinander in Kontakt zu treten und um Freundschaften zu knüpfen. Dabei sollen sie die Vorteile von Gemeinschaft erfahren und die Möglichkeit bekommen, sich in die Gemeinschaft mit einzubringen. In der Kita können sie von anderen Kindern lernen, geben und nehmen üben und Rücksicht auf die Bedürfnisse von anderen nehmen lernen. Im Miteinander erleben sie Spiel und Spaß, Trost, Hilfe, Verständnis, Vielfalt und Ideenreichtum. Dabei wird ihr Handlungsspektrum erweitert.

Kontakte zwischen Kindern und ErzieherInnen

Im Kontakt zu den ErzieherInnen sollen die Kinder vertrauensvolle und beständige Beziehung erfahren, die ihnen Orientierung geben. Die ErzieherInnen sind Vorbild und Ansprechpersonen, die das einzelne Kind sehen und in seiner Persönlichkeit annehmen.

Kontakte zwischen Kindern, ErzieherInnen und Eltern

Das von den Kindern zu ihrer Kita und zu ihrer Gruppe entwickelte Zugehörigkeitsgefühl zeigt sich z. B. bei Festen und gemeinsamen Aktionen mit den Eltern. Verstärkt durch die Einbeziehung der Eltern in Kita-Aktionen erleben sich die Kinder in einem sozialen Netz aufgehoben. Dies zeigt sich darin, dass die Kita für die Kinder mit der Zeit auch ein Stück „Zuhause“ wird.

Kontakte zwischen Eltern und ErzieherInnen

In unserer Einrichtung nimmt die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern einen wichtigen Stellenwert ein. Die Arbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung sind für uns grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und partnerschaftlichen Erziehung der Kinder.

Wir pflegen einen umfassenden Informationsaustausch über die Arbeit der Einrichtung und möchten mit den Eltern gemeinsame Interessen verfolgen.

Durch die Einbeziehung der Eltern in die aktive Mitarbeit (wie z. B. Vorbereitung bei Festen, Durchführung von Kleider-Basaren, Theateraufführungen u. a.) wird der Kindergartenalltag bereichert.

Die Kita bietet verschiedene Möglichkeiten zum Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal und der Mitarbeit der Eltern am Kitaalltag. Dazu zählen zum Beispiel: Das Anmeldegespräch vor der Aufnahme des Kindes, Elternabende mit verschiedenen Schwerpunkten, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Märkten, Begleitung der Gruppen bei Ausflügen, Entwicklungsgespräche und Vermittlung von Beratungsstellen.

Auch in den Räumlichkeiten der Kita gibt es verschiedene Möglichkeiten der Informationsgewinnung. Zum Beispiel die Fotowand, das schwarze Brett oder diverse Informationsbroschüren. Außerdem pflegt die Kita eine App über die Informationen wie die Jahresplanung, aktuelle Ereignisse, Umfragen oder der Speiseplan digital

verfügbar sind. Die App dient aber auch den Eltern als Informationsweg, um beispielsweise ihr Kind von der Kita abzumelden.

Da uns eine gute Erziehungspartnerschaft sehr am Herzen liegt, setzen wir alles daran, ständig an unserer Fachkompetenz in der Zusammenarbeit mit den Eltern zu arbeiten. Dies geschieht beispielsweise an unseren Konzeptionstagen.

Besonders wichtig sind uns eine Haltung der Würdigung und Akzeptanz, ein gelungener Beziehungsaufbau sowie die Reflexion von Bildungsprozessen und Beziehungsverläufen.

Kontakte der Kita zu anderen Institutionen

Wir pflegen aktiv Kontakte zu Schulen, zur Evangelischen Kirche, zur Limesgemeinde, zur Frühförderstelle und Beratungsstellen. Unsere weiteren Kontakte haben wir unter „2. Vernetzung“ aufgeführt.

3.4. Konfliktlösungen in der Kita

Um Konflikte lösen zu können, müssen Kinder Konfliktfähigkeit erwerben. Konfliktfähigkeit setzt Persönlichkeitsentwicklung und eine gewisse Reife voraus. Auf ErzieherInnenseite spielt die eigene Konfliktfähigkeit und Haltung Konflikten gegenüber eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung dieser Fähigkeit. Wir begreifen Konflikte als eine Chance zur Entwicklung und nicht grundsätzlich als etwas Negatives. Konflikte unter den Kindern gehören zum Alltag. Sie entstehen, wenn unterschiedliche Bedürfnisse aufeinandertreffen. Um eine Lösung zu finden, müssen die „Konfliktpartner“ in der Lage sein, die Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen und in Beziehung zur eigenen Position zu setzen. Um Gefühle und Bedürfnisse überhaupt ausdrücken zu können, müssen verbale Fähigkeiten entwickelt werden. Bei Konfliktsituationen der Kinder untereinander bestärken wir die Kinder, miteinander zu kommunizieren und stehen ihnen dabei begleitend und hilfsbereit zur Seite.

Im Kindergartenalltag ist diese Umsetzung nicht immer möglich. Vielmehr stellen wir in der Kita einen Rahmen zur Verfügung, innerhalb dessen die Kinder, altersentsprechend, den Umgang mit Konflikten üben können, und bei dem sie lernen können, selbst Lösungen für Konflikte zu finden.

3.5. Beschwerdemanagement

Unser Beschwerdemanagement dient der Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten und somit auch der Steigerung der Zufriedenheit mit den Leistungen der Einrichtung. Auch trägt es zum Gelingen der Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern bei.

Uns ist daher sehr wichtig, dass alle Belange der Eltern erst genommen werden und Beschwerden nachgegangen wird. Das Team ist für konstruktive Kritik offen.

Grundsätzlich kann diese im direkten Gespräch geäußert werden. Außerdem kann der Elternbeirat bei Problemen oder Schwierigkeiten angesprochen werden. Soll die Beschwerde anonym bleiben, gibt es zudem die Möglichkeit das Anliegen aufzuschreiben und in den Beschwerdekasten einzuwerfen.

Ihre Meinung interessiert uns. Wir sind über Rückmeldungen, konstruktive Kritik und Anregungen immer sehr dankbar!

3.6. Regeln in der Kita

Die Regeln in unserer Einrichtung sind wichtig und notwendig. Sie dienen als Orientierung für ErzieherInnen, Eltern und Kinder. Unsere Struktur in der Einrichtung beinhaltet auch viele Regeln, die uns den Umgang miteinander ermöglichen, die Anhaltspunkte geben und für einen geregelten Tagesablauf sorgen.

Die Regeln zeigen den Kindern Grenzen auf und geben einen bestimmten Rahmen vor, in dem sich die Kinder bewegen können.

Die Kinder überprüfen gerne die Gültigkeit der Regeln und überschreiten die Grenzen. Damit bringen sie uns dazu, die Regeln immer wieder zu überprüfen und zu überdenken und entweder zu bestätigen und zu bekräftigen oder ggf. auch zu verändern.

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen von Regeln:

- Feste Regeln bestimmen Struktur und Tagesablauf, wie z. B. Bring- und Abholzeiten, Flurzeit, usw.
- Regeln, die die Kinder sich selbst ausdenken oder Spielregeln bei z. B. Brettspielen, die verändert werden können.
- Es gibt Regeln, die wir ErzieherInnen gemeinsam mit den Kindern aufstellen und auch verändern.
- Sicherheitsregeln gehören zu den festen Regeln, die nicht verändert werden.
Sie werden von den Erzieherinnen aufgestellt. (z.B. nicht über den Zaun klettern, nichts werfen, etc...)

Es ist uns wichtig, den Kindern ein Regelverständnis zu vermitteln. Sie sollen die Wichtigkeit der Regeln akzeptieren und auch verstehen lernen, warum bestimmte Regeln existieren. Sie sollen lernen, sich an Regeln zu halten. Sie sollen aber auch üben, selbst Regeln aufzustellen (neue Regeln), Regeln der anderen Kinder anzunehmen, Regeln zu verändern, abzuschaffen und wieder neue aufzustellen.

4. Übergänge

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist sehr wichtig, denn mit dem Kita-Beginn verändert sich vieles für Ihr Kind.

Es lernt neue Kinder und ErzieherInnen kennen, die Räumlichkeiten sind noch recht unbekannt und die Eltern sind nicht mehr ständig verfügbar.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Übergang für Ihr Kind so gut wie möglich zu gestalten, damit ein optimaler Einstieg in die Gruppe und unsere Kita gelingen kann.

Manchmal nehmen wir (beispielsweise nach den Sommerferien) viele neue Kinder gleichzeitig auf. Damit jedem einzelnen Kind ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, fängt die Eingewöhnung teilweise versetzt an, sodass es sein kann, dass die Eingewöhnung Ihres Kindes nicht direkt zu Beginn des Monats stattfindet.

Der erste Kontakt

- Aufnahmegespräch als erster ausführlicher Kontakt zwischen Eltern und GruppenerzieherInnen
- Im Mittelpunkt des Gesprächs stehen das Kind sowie die Eingewöhnung des Kindes in der Kita.
- Die Bezugspersonen bzw. die Eltern wissen, dass sie mindestens zwei bis drei Wochen für die Eingewöhnung einplanen müssen

Die dreitägige Grundphase

- Eine Bezugsperson (ein Elternteil, Opa, Oma...) kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Kita und bleibt eine Stunde lang zur verabredeten Zeit (nicht vor 9:00 Uhr) mit dem Kind in seiner Gruppe. Anschließend gehen beide zusammen wieder nach Hause
- In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt
- Die Bezugsperson verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber trotzdem die volle Aufmerksamkeit (die Bezugsperson als sichere Basis)
- Die GruppenerzieherInnen nehmen vorsichtig Kontakt auf und beobachten die Situation

Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

- Die Bezugsperson kommt am vierten Tag zur verabredeten Zeit (nicht vor 9:00 Uhr) mit dem Kind in die Gruppe des Kindes. Sie verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt dann den Gruppenraum für 30 Minuten.
- Sollte der vierte Tag auf einen Montag fallen, dann wird die dreitägige Grundphase um einen Tag verlängert, um eine Trennung nach dem Wochenende zu vermeiden
- Die Bezugsperson hält sich in dieser Zeit in der Einrichtung auf (z.B. Elternbistro)

Variante 1	Variante 2
Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber schnell von den GruppenerzieherInnen trösten und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel	Das Kind protestiert, weint und lässt sich von den GruppenerzieherInnen auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt immer wieder an zu weinen
Dann: Kürzere Eingewöhnungszeit 5. und 6. Tag: • Langsame Ausdehnung der Trennungszeit (individuell von den jeweiligen GruppenerzieherInnen zu entscheiden) • Die Bezugsperson bleibt in dieser Zeit, also nach der Trennung, in der Einrichtung (z.B. Elternbistro)	Dann: Längere Eingewöhnungszeit 5. bis 6. Tag: • Stabilisierung der Beziehung zu den GruppenerzieherInnen • Erneuter Trennungsversuch am 7. Tag • Je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen) • Die Bezugsperson bleibt in dieser Zeit, also nach der Trennung, in der Einrichtung

Schlussphase

- Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar (und könnte innerhalb weniger Minuten zurück in der Kita sein). Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich schnell von den GruppenerzieherInnen trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt
- Das Kind kann frühestens ab dem 7. Tag der Eingewöhnung am Mittagessen teilnehmen.

4.2. Vorschulgruppe

Die Vorschulgruppe fasst alle Kinder zusammen, die sich im letzten Kindergartenjahr vor ihrer Einschulung befinden. Dabei handelt es sich um so genannte „Muss-Kinder“. Ein „Muss-Kind“ wird im Jahr seiner Einschulung bis zum 01.07 sechs Jahre alt. Ein Kind, dass nach dem 01.07 geboren wurde und somit erst nach diesem Datum sechs Jahre alt wird, ist ein so genanntes „Kann-Kind“ und nimmt vorerst nicht am Vorschulprojekt teil.

Im letzten Kindergartenjahr benötigen die Kinder neue Anregungen und Herausforderungen. Sie setzen sich bewusster mit ihrem Alter und der Neugierde auf die neue Lebensphase „Schule“ auseinander. Um diesen Wissensdurst und dem Abenteuer Lernen zu entsprechen, bieten wir für sie gruppenübergreifende Angebote und Projekte an, bei denen sich die Kinder als die „Großen“ definieren können. Um die Zugehörigkeit und Identitätsfindung zu stärken, gestaltet jedes Kind seinen eigenen Steckbrief.

5. Unsere drei Pfeiler: Religion, Musik, Natur

Unsere Einrichtung steht auf den drei pädagogischen Pfeilern Religion, Musik und Natur.

5.1. Religionspädagogik

In der Präambel der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau versteht sich Kindertagesstättenarbeit als ein im Evangelium von Jesus Christus begründeter Dienst an Kindern, Familien und an der Gesellschaft. Sie erfüllt den Auftrag, die Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationen zu verbessern. Dabei setzt die Kirche bestimmte Leitlinien fest.

5.1.1. Leitlinien für die Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte

1. **Unterstützung** für gegenwärtige und zukünftige Situationen für Kinder und Familien mit Hilfe von Elementen christlicher Überlieferung
2. Schaffung einer **offenen Atmosphäre** für Kinder, in der sie sich wohlfühlen können
3. Die Kinder sollen sich und andere **in einer Gruppe erleben**, in der sie gemeinsam spielen und lernen können
4. Kindern den **Zugang zu biblischen Texten** ermöglichen
5. Kindern einen **Einblick in das Leben der Kirchengemeinde** geben
6. **Fragen der Kinder mit religiösem Hintergrund** sollen Raum finden. Dabei sollen sie die Möglichkeit haben, ihre eigenen religiösen Vorstellungen auszudrücken.

Unsere Kindertagesstätte fühlt sich durch die Leitlinien der Kirche bestärkt in ihrer täglichen Arbeit. Das Kita-Team arbeitet situationsbezogen in den drei Kindergruppen unter Beachtung der familiären Hintergründe der Kinder, die aus verschiedenen Religionen und Kulturen stammen. Im Blickpunkt stehen dabei die Kinder und ihre Familien, die täglich unsere Kita besuchen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung von Kindern ist die Kita bestrebt, ihre Aufgabe **in verschiedenen Arbeitsformen wahrzunehmen**.

Dies drückt sich in der **christlichen Grundhaltung der Fachkräfte** aus. Diese **Haltung** wird im täglichen Miteinander gelebt, erlebt und eingeübt:

- Im Schaffen einer offenen Atmosphäre, des Willkommen Seins und der Wertschätzung jeder Person
- Im wertschätzenden Umgang und in Ehrfurcht vor dem Leben und der Schöpfung
- In Offenheit, Nächstenliebe und Toleranz
- Achtung der religiösen Vorerfahrung der Kinder

Darüber hinaus gehört die **religionssensible Offenheit und Begleitung im Alltag** zu grundlegenden Handlungsstrategien.

Die religiöse Fragen der Kinder im Alltag werden willkommen aufgenommen und erhalten Aufmerksamkeit und Raum. Das Kind wird in seinen Fragen ernstgenommen und wertgeschätzt. Zum Beispiel: : „Wo komme ich her? Ist Gott wirklich da? Wo ist Opa jetzt?“

Das pädagogische Fachpersonal schafft Gesprächsanlässe für Kinder, bei denen sie Erlebtes verarbeiten und ihre Meinung austauschen können. (Geburt, Tod, Abschied, Gott)

Außerdem schaffen sie einen Raum zum Staunen, für Dankbarkeit und biblische Geschichten und Lieder.

Christlicher Glaube lebt davon, dass er erzählt und erlebt wird und erschließt sich aus der biblischen Tradition.

Über das Feiern von Festen im Kirchenjahr werden Informationen über Kirche und Christentum, aber auch andere Kulturen vermittelt. Gemeinsame Besuche von sakralen Räumen (z.B. der Kirche), sowie das Erleben des Kirchenjahres sind wichtige Erfahrungen für die Kinder.

Die Rituale können Kinder selbst aktiv mitgestalten und ihre eigene Vorstellung und Kompetenz einbringen. In welchem Maß das Kind es annimmt und wie es sich darauf einlässt, bleibt dem Kind überlassen

5.1.2. Religionssensible Elternarbeit

Wir als pädagogische Fachpersonal sind interessiert an der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir wünschen uns einen offenen Dialog und laden die Familien herzlich zur Mitgestaltung der

religionspädagogischen Angebote und der Teilnahme an Gottesdiensten und dem allgemeinen Gemeindeleben ein.

5.1.3. Kontakte zur Gemeinde

Wir pflegen einen guten Kontakt zu der Limesgemeinde, die uns als Einrichtung trägt.

Wir besuchen gemeinsame Fortbildungen zum Thema Religion, erarbeiten gemeinsam religiöse Feste und sind im Gespräch über Gott und die Welt.

Weiterhin nutzen wir gemeinsam die Kirche für Kinder-, Abschluss- und Themengottesdienste. Wir genießen mit den Kindern die Kirche als Raum der Stille und einen Raum voller Musik.

Für unsere Feste stehen uns von der Gemeinde weiteres Geschirr, Kaffeemaschine, Tische und Bänke aus der Gemeindeküche zur Verfügung. Zu unseren Festen sind die Gemeindemitglieder immer herzlich eingeladen.

Wir können den Kirchgarten benutzen, der für unsere Kinder ein kleines Pflanzenparadies und eine gute Grillstelle bietet.

Im Gemeindegarten hängen die neusten Infos über die Kita, ebenso sind wir regelmäßig mit einem Artikel im Kirchenblättchen vertreten. Dadurch sind alle Gemeindemitglieder gut über unsere Arbeit informiert und unterstützen uns, wie zum Beispiel bei dem Einbau der Hochebenen mit Spenden.

Einige Gemeindemitglieder haben auch immer ein offenes Ohr für die Kita, bzw. für die Kinder, so auch der Kirchenvorstand der Gemeinde, der im Kita-Ausschuss vertreten ist.

5.2. Musik

Musik bestimmt unseren Alltag: Im Stuhlkreis, beim Turnen, beim Tanzen und Bewegen, bei der Spracherziehung, im Garten, bei unseren Festen wie z. B. Nikolaus, Sommer- und Gemeindefest, Geburtstagen von Kindern, der Kita und der Kirche (Reformationstag), bei Kindergottesdiensten und weiteren Gelegenheiten.

Die Kinder können in unserer Kita singen, Musikinstrumente ausprobieren, sich zu Musik bewegen, tanzen und Musik hören. Dabei erweitern sie ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit und ihr Vokabular, sie fördern ihre Kreativität und ihr Körperbewusstsein, schulen Grob- und Feinmotorik, die Stimme und ihre Musikalität.

Die Kinder sammeln Sinneserfahrungen und erleben Gemeinschaft, Lebensfreude und Selbstvertrauen.

Unsere Kindertagesstätte ist direkter Nachbar der evangelischen Kirche. Dort gibt es eine Orgel und einen Flügel, einen Posaunenchor und einen Kantor, dem wir gelegentlich über die Schulter schauen dürfen. Zudem wird jeden Mittwoch ein gemeinsames Singen mit einer Musikerin und Sopranistin angeboten. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, Lieder zu den Jahreszeiten und zu anstehenden Festen zu lernen.

5.3. Naturerlebnisse im Außengelände

Das Außengelände ist eine sehr wichtige Ergänzung zum Gruppenraum. Hier treffen die Kinder aller Gruppen aufeinander und es finden sich leicht neue SpielkameradInnen. Hier können die Kinder beim Toben, Klettern, Seilspringen, auf der Wiese liegen, die Rutsche herunter rutschen, schaukeln, sich verstecken, verschiedene Rädchen fahren, Fangen spielen, an Bäumen klettern oder einfach beim Löcher buddeln vielfältige

Sinneserfahrungen machen und ihre Fein- und Grobmotorik weiterentwickeln und stärken. Im Gegensatz zum Gruppenraum können sie hier ihrem Bewegungsdrang viel besser nachkommen. Rausgehen bedeutet für die Kinder Rückzug und Abenteuer und ein Stück Welteroberung. Das naturnahe Gelände bietet in Anlehnung an Berge und Täler, Abhänge und Ebenen wie in großen Landschaften einen abwechslungsreichen Spielbereich. Der Garten ist wie ein Raum ohne Wände und Decke. Es gibt viel weniger Beschränkungen und Grenzen als im Haus. Hier können die Kinder daher ganz andere Erlebnisse und Erfahrungen sammeln. Draußen werden Wetter und Jahreszeiten spür- und erlebbar. Alles sieht bei unterschiedlichem Wetter anders aus und fühlt sich auch anders an. Die Kinder erfahren Licht und Schatten, Wärme und Kälte, Geräusche, Wind und Regen, Farben und Formen. Grundsätzlich gehen wir bei jedem Wetter mit den Kindern nach draußen. „Wetter“ ist auch eine Erfahrung, mit der das Kind sich weiterentwickelt.

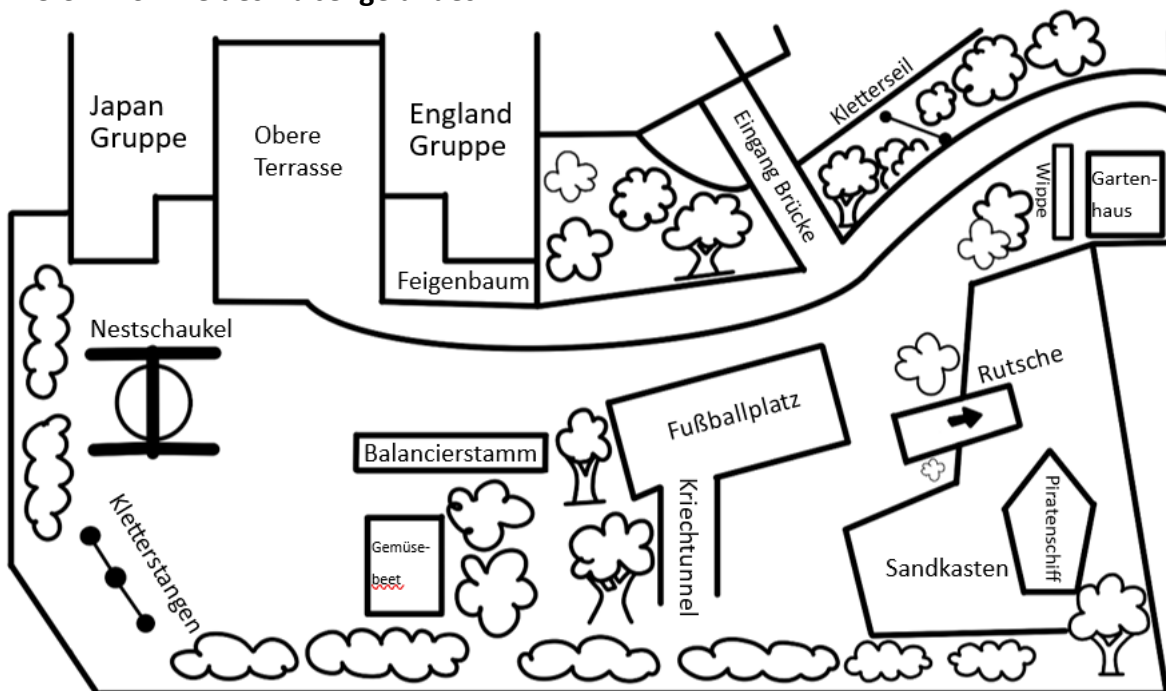
Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zu Natur und Umwelt ist uns wichtig.

Erlebnisse und Erfahrungen und viele Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen ermöglichen den Kindern die Natur als etwas Wertvolles, Liebenswertes und damit Schützenswertes kennenzulernen.

Die bei der spielerischen Beobachtungs- und Untersuchungsarbeit im Freien erworbene Sachkompetenz trägt entschieden zur Verbesserung der Ich- und Sozialkompetenz bei.

Viele Ausflüge in den Wald und in die Umgebung tragen zu einer Vergrößerung des Aktionsfeldes bei.

5.3.1. Skizze des Außengeländes



5.3.2 Bewegung

Bewegung halten wir für die motorische und geistige Entwicklung und das physische und psychische Wohlbefinden unserer Kinder für sehr wichtig. Wir bieten den Kindern daher Zeit und Raum zum Toben und Bewegen und zum Erfahren/Erlernen noch neuer, ungeübter Körperbewegungen.

Jede Kindergartengruppe hat einen festen Turntag pro Woche. Der Turn- und Bewegungsraum kann dann zum Turnen, Tanzen, Spielen, Rennen, Toben oder Klettern an der eigenen Kletterwand genutzt werden. Hierfür steht eine große Auswahl an Turn- und Spielgeräten zur Verfügung, die unsere Kinder unter Anleitung und auch zum kreativen Experimentieren nutzen. Elemente einer Turn- und Bewegungsstunde werden von uns teilweise aus der Psychomotorik abgeleitet. Wir bevorzugen ein ganzheitliches Bewegungskonzept zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder. Dabei werden von uns Spaß am Spiel und an der Bewegung in den Vordergrund gestellt.

Im Gruppenraum finden auch oft kleinere Bewegungsspiele statt. Dabei fängt ein Kind an, zu tanzen und sich zu bewegen und andere machen es nach. Unsere Kinder lernen dabei durch Nachahmen der anderen oder werden von den Kindern in der Gruppe aufgefordert, in Bewegung und Schwung zu kommen.

Besonders stolz sind wir darauf 2012 mit dem Qualitätssiegel, „Hessischer Bewegungskindergarten“ ausgezeichnet worden zu sein. Mit diesem Siegel zeichnet die Sportjugend Hessen zusammen mit der Krankenkasse DAK und dem Hessischen Innenministerium vorbildliche Einrichtungen aus, die dem Thema Bewegungsförderung einen zentralen Stellenwert einräumen und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder leisten.

6. Portfolio

Damit für Sie, Ihr Kind und natürlich auch für uns die Entwicklungsschritte Ihres Kindes noch besser sichtbar werden, arbeiten wir hier in der Kita, auch in Anlehnung an den hessischen Bildungsplan, mit Portfolio-Ordern. Das bedeutet konkret, dass jedes Kind in unserer Einrichtung einen eigenen Ordner erhält, für den es ganz allein verantwortlich ist. Dieser Ordner dient als eine Art Sammelmappe für Bilder, Basteleien, Fotos aber auch Briefe von Ihnen oder den Erziehern.

Als Grundlage für die Briefe der ErzieherInnen dienen Beobachtungen aus dem Alltag der Kinder. Die kurzen Sequenzen, welche die ErzieherInnen beobachten, werden im Anschluss mit den anderen Kolleginnen evaluiert und dann in verschiedenen Formen in kindgerechter Sprache aufgeschrieben. Hierbei wird auf verschiedene Faktoren wie zum Beispiel die fünf Lerndispositionen geachtet. Bei den so entstehenden Bildungs- und Lerngeschichten können die Kinder ihre eigene Entwicklung, ihre Stärken und Erfolge nachvollziehen und ihre Eltern am Geschehen in der Kita teilhaben lassen.

Darüber hinaus bekommen die Kinder in regelmäßigen Abständen verschiedene Arbeitsblätter, die sie individuell mit Ihren ErzieherInnen bearbeiten und gestalten. So dokumentieren wir im Laufe der drei Jahre die einzelnen Entwicklungsschritte jedes Kindes. Grundgedanke dieser Arbeitsweise ist es, den Kindern ein positives Feedback zu geben. Die eigenen Stärken werden sichtbar, man lernt seine eigenen Leistungen und Erfolge wertzuschätzen und erkennt, was man schon alles im Laufe der Zeit erreicht und gelernt hat. Am Ende der Kindergartenzeit ist der Ordner für jedes Kind eine schöne Erinnerung an die Erlebnisse der letzten drei Jahre.

7. Spracherziehung

Sprache ist eines der wichtigsten Ausdrucksmittel, um sich mitzuteilen, die eigene Meinung zu äußern, sich zu behaupten und etwas einzufordern, sich mit anderen auseinanderzusetzen, zu streiten und zu schlichten, sich zu informieren, zu lernen, Unterstützung zu holen, selbst zu helfen, zu trösten, zu vermitteln, Gefühle zu beschreiben und vieles mehr.

Kinder müssen Sprache erst lernen. Viele Kinder unserer Einrichtung wachsen bereits zwei- oder mehrsprachig auf, andere lernen in ihrer Familie ihre Muttersprache und werden in der Kita zum ersten Mal mit der deutschen Sprache konfrontiert.

Spracherziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kita. Während Kleingruppenangeboten und im Alltag der Gruppe lernen Kinder beim Singen von Liedern und Sprechen von z. B. Reimversen neue Worte und Satzbildung und üben sich spielerisch in ihrer Aussprache.

Als Vorbilder legen wir selbst Wert auf eine klare und altersgemäße Formulierung. Wir ermuntern die Kinder zur richtigen Aussprache. Wenn sie etwas falsch aussprechen, weisen wir nicht auf einen Fehler hin. Wir lassen die richtige Aussprache oder Formulierung in unsere Antwort oder in einer Frage wiederholend einfließen. So können die Kinder die korrekte Aussprache hören und davon lernen, ohne dass ihre Motivation zu sprechen gehemmt werden könnte.

Oft lesen wir den Kindern Geschichten vor und sprechen mit ihnen über die Handlungen oder lassen sie das Gehörte in Form von Bildern verarbeiten. Auch hierbei lernen sie neue Worte und Formulierungen und werden ermuntert, etwas zu beschreiben oder anderen Kindern zu erklären. Auch Spiele zur Sprachförderung werden durchgeführt, z. B. solche, bei denen Begriffe genannt und Sätze gebildet werden sollen. Gern nutzen wir dafür unsere hauseigene Bücherei.

Für die jüngeren Kinder gibt es außerdem wöchentlich Sprachförderstunden in Kleingruppen. Diese werden von einer Sprachförderkraft im Kindergarten durchgeführt. Hier werden die Kinder spielerisch zum Sprechen, Zuhören und der sprachlichen Beschäftigung motiviert. Die teilnehmenden Kinder werden von den Gruppenerzieher/innen nach Bedarf ausgewählt.

Wir stehen auch in Kontakt und Austausch mit den Grundschulen vor Ort. So nehmen Vorschulkinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, bei festgestellten Defiziten am Vorlaufkurs der Schule teil. Diese führt eine Lehrerin in Kleingruppenarbeit mit den Kindern durch.

Mit Frau Schröter-Frey, einer Logopädin aus Schwalbach stehen wir auch in Kontakt.

8. Jahresthema

Zu Beginn des Kitajahres wird im pädagogischen Team das Jahresthema geplant. Es handelt sich um ein gruppenübergreifendes Thema, das die Richtung unserer Feste und Aktivitäten bestimmt. So gab es bisher das Thema „Insekten – Was krabbelt und kriecht denn da?“ und „Mit Kinderaugen für eine bessere Welt“. Es geht dabei um das ganzheitliche Wahrnehmen und Erleben von alltäglichen Dingen und deren Zusammenhängen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit genauer hinzusehen und nachzufragen. Gesellschaftliche Themen werden aufgegriffen und kindgerecht aufgearbeitet.

9. Ernährung

9.1. Frühstück – der Start in den Kindergarten

Wir legen viel Wert auf einen zuckerfreien Vormittag und ein gesundes Frühstück als guten Start in den Kindergarten. Darunter verstehen wir das Weglassen von Süßigkeiten; stattdessen bevorzugen wir Obst, Joghurt und/oder gesundes Brot, das die Kinder von zu Hause mitbringen.

Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel: An Geburtstagen oder besonderen Anlässen gibt es beispielsweise ein Stück Kuchen.

In regelmäßigen Abständen bietet die Kita auch ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder an. Entweder wird dieses im Flur der Kita als Buffet angerichtet oder findet gemütlich innerhalb der Gruppenräume statt.

9.2. Frisches Obst

Um den Kindern täglich frisches Obst anbieten zu können, wird die Kita einmal wöchentlich von einem ortsansässigen Bauern beliefert.

Am Vor- oder Nachmittag schneiden die Erzieher/innen den Kindern das Obst auf bzw. haben die Kinder die Gelegenheit sich selbst im Umgang mit Schäler und Messer zu erproben.

9.3. Mittagessen

Eine große Bedeutung kommt in unserer Einrichtung dem von unserer Hauswirtschafterin täglich frisch zubereiteten Mittagessen zu. Ausgewogenheit und Abwechslung sind auf dem Speiseplan großgeschrieben, denn die Gesundheit unserer Kinder liegt uns am Herzen.

Wir orientieren uns bei der Planung und Zubereitung der Mahlzeiten an den „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Wir achten darauf, dass die Kinder ausgewogene Mahlzeiten bekommen. Zweimal in der Woche werden nach dem Hauptgang verschiedene Süßspeisen als Nachtisch gereicht. An den anderen Tagen gibt es verschiedene saisonale Obstsorten.

Dadurch wird das Essensangebot so reichhaltig, dass damit auch die Kinder, die mit einigen Lebensmitteln noch nicht vertraut sind, trotzdem etwas Schmackhaftes finden und satt werden können.

Lebensmittel werden unter anderem vom ortsansässigen Bauern geliefert. Hierbei wird auf die Naturbelassenheit geachtet. Bevorzugt werden Angebote mit staatlich anerkanntem Gütesiegel (Bio nach EG-Ökoverordnung, Bioland, Demeter). Obst, Salat und Gemüse spielen eine große Rolle. Dabei bevorzugen wir die Früchte, die uns die jeweilige Jahreszeit bietet.

Selbstverständlich wird die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) eingehalten, ebenso unser hausinterner Hygieneplan. Dieser regelt den richtigen Umgang mit Lebensmitteln bzw. die Reinigung der betroffenen Bereiche (Küche, Gruppenraum) gemäß der allgemein gültigen Regeln und Verordnungen des Gesundheitsamts.

Damit auch muslimische Kinder bedenkenlos mitessen können, wird auf die Verwendung von Schweinefleisch grundsätzlich verzichtet. Kindern, die eine ärztlich verordnete Diät einhalten müssen, stehen wir grundsätzlich offen gegenüber und sind bemüht, für das jeweilige Kind eine Lösung zu finden, damit seine Erkrankung kein

Hinderungsgrund sein muss, am Mittagessen teilzunehmen. Soweit es sich in den Arbeitsablauf in der Küche integrieren lässt, können wir nach Rücksprache mit den Eltern in vielen Fällen Diätverpflegung reichen, es jedoch nicht immer gewährleisten.

Unser reichhaltiges und abwechslungsreiches Essensangebot soll mit dazu beitragen, dass unsere Kinder viele verschiedene Lebensmittel und deren Geschmack kennen lernen können.

Fähigkeiten diesbezüglich erproben und erweitern kann.

10. Gesundheit

10.1. Körper und Sexualität der Kinder

Im Kindergartenalter zwischen dem vollendeten 2. und 6. Lebensjahr zeigen Kinder eine große Neugier. Dies betrifft besonders auch ihren eigenen Körper. Sie wollen wissen, wie ihr Körper sich bewegt und was sie damit selbst machen können. Dabei entstehen eigene Körpergefühle und -empfindungen, mit denen sie sich auch anderen zeigen wollen. Neben der eigenen Familie, die den natürlichen Umgang mit Körper und Kultur vorlebt, rücken nun auch Kinder, die ihnen vertraut sind, wie z.B. gleichaltrige Kinder in unserer Kindertagesstätte, in den Blickpunkt ihres Interesses. Die Kinder unterscheiden zwischen Junge und Mädchen, zwischen meinem und deinem Körper, zwischen Größe und Hautfarbe.

Wir erachten es als wichtig, die Bedürfnisse der Kinder in dieser Entwicklungsphase des sich-gegenseitig-Kennenlernens zu respektieren. Dabei gibt es klare Regeln in unserer Kindertagesstätte. „Nein“ und „Stop“ sagen des Anderen hat Vorrang. Die andere Person mit ihrer Kultur soll respektiert und geachtet werden. Den Kindern stellen wir eine Rückzugsmöglichkeit (z.B. selbstgebaute Höhle in der Gruppe) zu Verfügung, um auch vor anderen Kindern geschützt zu sein. So bieten wir ihnen eine Intimsphäre, ohne jedoch selbst als ErzieherInnen die Situation aus den Augen zu verlieren.

Kinder berühren sich gegenseitig, um sich kennen zu lernen, spielen Doktor nach und erkunden ihren eigenen Körper. Situationsbezogen besprechen wir dann auch immer wieder mit den Kindern, dass gewisse Regeln unbedingt beachtet werden müssen, beispielsweise keine Gegenstände in den Körper einführen usw.

11. Ein kurzes Wort in gemeinsamer Sache

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung sollte weitestgehend abgeschlossen sein, wenn ein Kind seine Kindergartenzeit beginnt. Sicher gibt es auch hier Ausnahmen, die wir vorab gerne mit den Eltern besprechen.

Sorgfalt

Wir stellen den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige, altersgerechte Materialien zum Spielen und zur Entwicklungsförderung zur Verfügung. Wir vermitteln den Kindern den Nutzen und Wert von Materialien und die Bedeutung von Eigentum und wünschen uns, dass die Familien ebenfalls Wert auf sorgsamen, altersgerechten Umgang mit Gegenständen legen und ihre Kinder ebenfalls dahingehend erziehen.

Fehlzeiten

Wir wünschen uns Eltern mit Verantwortungsbewusstsein. Es ist für uns selbstverständlich, dass Eltern ihr Kind (telefonisch oder per Kita App) entschuldigen, wenn es den Kindergarten nicht besuchen kann. I

Gespräche

Bei Fragen oder Problemen oder wenn sie Wünsche oder Anregungen haben, stehen wir gerne zur Verfügung. Manchmal können wir auf Wunsch der Eltern bereits in einem „Tür-und-Angel-Gespräch“ vieles klären. Oder sie vereinbaren einen Termin für ein Elterngespräch mit uns.

Bring- und Abholzeiten

In unserer Einrichtung gibt es feststehende Bring- und Abholzeiten. Von den Eltern wünschen wir uns, dass sie diese Zeiten einhalten. Verspätungen bei den Zeiten aber auch ein zu frühes Holen oder Bringen der Kinder bringt Unruhe in die Gruppe, kann zu Engpässen bei der personellen Planung führen, Aktivitäten behindern und erschwert nicht zuletzt dem einzelnen Kind das Erleben von Struktur und Verlässlichkeit im Tagesrhythmus. Um allen Kindern dieselben Chancen auf einen guten Start in den Tag und die Teilnahme an Aktivitäten zu geben endet die Bringzeit um 9:30Uhr. Ein verspätetes Bringen ist nur bei Arzt- oder Therapieterminen möglich. Uns ist bewusst, dass es gerade für berufstätige Eltern nicht leicht ist, jeden Termin exakt einzuhalten. Deshalb gehen wir mit Ausnahmen auch verständnisvoll um, wünschen uns jedoch, dass es Ausnahmen bleiben.

Aufnahmekriterien für die Warteliste

Wenn Eltern ihr Kind in unserer Kita anmelden möchten und alle Plätze gerade belegt sind, können wir ihr Kind in unsere Warteliste aufnehmen. Sobald ein Platz frei wird, kann dann ein Kind von der Liste nachrücken. Um welches Kind es sich dabei handelt, hängt von folgenden Kriterien ab:

- Alter des Kindes
- Geschwister in der Kita
- Berufstätigkeit der Eltern
- Gemeindezugehörigkeit
- Alleinerziehendes Elternteil

Geschwister

Kinder, deren Geschwister bereits einen Platz in unserer Einrichtung haben, werden vorrangig aufgenommen. Durch die Verteilung der Geschwisterkinder auf unterschiedliche Kita-Gruppen ermöglichen wir den Kindern neue Entfaltungsräume. Die Kinder gewinnen hierdurch die Möglichkeit, sich selbst in anderen Konstellationen zu erfahren, ihre Rolle als z. B. der/die Kleine oder Große abzulegen und für sie evtl. ungewohnte Verhaltensweisen auszuprobieren.

Quellen

Udo Lange, Thomas Stadelmann:

Spiel-Platz ist überall. Lebendige Erfahrungswelten mit Kindern planen und gestalten

Luchterland , Neuwied, Kriftel, Berlin 2001